



fluctuat nec mergitur

Wochenbrief vom 21. März 2021

«When it rains, it pours.» sagt ein englisches Sprichwort, erstmals belegt in den Schriften von John Arbuthnot (1667-1735). Wenn es regnet, dann schüttet es.

Einen Moment kamen wir uns so vor in der Aula am Freitag Abend. Alles stand bereit, die Perlen, die besten Maturarbeiten, trotz Pandemie den Interessierten vorführen zu können, per Live-Stream im Internet. Schon am Nachmittag bei der Installation hatten sich technische Probleme angekündigt. Wir verschoben den Start auf 19.15 und publizierten dies im



Internet. Die Nachrichten von draussen kamen im Minutentakt auf unsere Handys: «Hallo KZU, wir warten...», «Wo seid ihr?», «Was geht ab?». Nichts ging, was den Ton anbetraf. Wir hätten Bilder live streamen können, aber ohne Ton ergab das keinen Sinn. Die Techniker versuchten alles, jedes Kabel wurde noch einmal ausgewechselt, aber irgendwann nach halb acht mussten wir den Abbruch entscheiden und kommunizieren. *When it rains, it pours.*

Die Stimmung im Saal war bemerkenswert. 17 Leute verloren sich in der nun riesig wirkenden Aula. Niemand war gewillt, aufzugeben, unterzugehen. Möge es regnen, ja schütten, wir wollten unabhängig vom Wasserstand nach unseren Perlen tauchen. Und wir sind getaucht! Während die Technik letzte Kniffs ausprobierte, sassen die fünf Maturandinnen und der eine Maturandkonzentriert in den Stühlen und gingen noch einmal und noch einmal ihre Präsentationen durch. Prorektor Jost Rindknecht kommunizierte mit der Welt draussen, dass es zur Verzögerung komme, oder er und Prorektorin Sibylle Jüttner überprüften ihrerseits die Moderation noch einmal. Die Jury beugte sich noch einmal und noch einmal über ihre Vorbereitungen. Man war angespannt, aber entschlossen.



Gegen Viertel vor Acht war umgestellt auf Aufnahme und die Show, die ja gemäss einem anderen englischen Sprichwort weitergehen muss, ging weiter. Und wie sie weiter ging! Floriana Schickli startete fulminant in ihr selbst komponiertes «Just a Hello» und wir waren unterwegs. Anina Jenni, Olivia Fechner, Anissa Amstutz, Felix Doll, Mia Hug und Victorine Flux begeisterten mit den Präsentationen ihrer Erkenntnisse und Werke, untermalt von einem weiteren Auftritt von Floriana Schickli.

Während die Jury sich zur Beratung zurückzog wurde für die wenigen (genauer: zwei) erlaubten Zuschauer (der Rest der Schulleitung) spürbar, wie die Anspannung der Erleichterung und verdientem Stolz wich. Wir haben es durchgezogen, trotz widrigster Umstände! Die Jury kürte Anissa Amstutz mit ihrer Arbeit «Täuschend echt – Kunstfälschung inspiriert von Wolfgang Beltracchi» zur Siegerin. Unter den Perlen war ihre die am stärksten leuchtende, als Perle komplett echt und ungefälscht.



Der kleine Apéro im Foyer hatte dann, trotz dem nun sattsam bekannten «Maske-auf-Maske-ab»-Tanz beim Trinken, einen Hauch von Normalität.

«fluctuat nec mergitur» ist die Inschrift des Stadtwappens von Paris. Bei Asterix übersetzt man dies mit «Von den Wogen geschüttelt wird sie doch nicht untergehen.» So war es mit dem Perlentauchen 2021.

Ein grosser Dank gebührt insbesondere Prorektorin Sibylle Jüttner, die wirklich alles daran setzte, dass der Anlass nicht auf die Liste der vielen kam, die den Stempel «abgesagt» aufgedrückt erhielten. Tatkräftig unterstützt von Prorektor Jost Rinderknecht und Claudia Knecht im Sekretariat und zusammen mit zahlreichen weiteren Helferinnen und Helfern stemmte sie sich, geübte Taucherin, die sie tatsächlich ist, erfolgreich gegen das Untergehen.

Als wir auseinander gingen, waren wir alle gespannt auf den Film, der am nächsten Morgen ins Netz gespeist würde. Nun, er lässt sich wirklich sehen, überzeugen Sie sich selbst, wenn sie nicht zu den Hunderten gehören, die das bereits getan haben, während ich diese Zeilen schreibe: <https://www.youtube.com/watch?v=nftVd9KPJ9s>



Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor